

W. A. MOZART

REQUIEM

KV 626

Joseph HAYDN

NELSON-MESSE

Hob. XXII: 11



KAMMERCHOR KINZIGTAL

Markéta Mátlová, Sopran
Diana Schmid, Mezzosopran
Gernot Heinrich, Tenor
Daniel Blumenschein, Bariton

Sinfonieorchester
Villingen-Schwenningen
Dieter Benson, Orgel
Leitung: Helmut Franke

Samstag 3. März 2012 20.00 Uhr

Ev. Stadtkirche Schiltach

Sonntag 4. März 2012 17.00 Uhr

Kath. Stadtpfarrkirche St. Symphorian Zell a. H.

Vorverkauf 15/10 € Abendkasse 18/10 € Kinder bis 12 Jahre frei

Vorverkauf: Buchhandlung Homberg, Schiltach (07836) 357

Tourist Info Zell (07835) 636947

Buchhandlung Streit, Hausach (07831) 96993 - 0

DANKE

Wir möchten allen, die dieses musikalische Projekt unterstützt haben, ganz herzlich danken. Sie haben eine Realisierung dieser Konzerte erst möglich gemacht. Ganz besonders danken möchten wir den zahlreichen, genannten und ungenannten, Sponsoren:

Hansgrohe AG, Schiltach

Richard Neumayer Gesellschaft für Umformtechnik mbH, Hausach

Stiftung Klaus Grohe, Schiltach

Rudolf Klaiber, Hornberg

Bernward Becker, Haslach

Duravit AG, Hornberg

Thomas Schneider e.K. Präzisionsdrehteile, Gutach

Volksbank Kinzigtal eG, Wolfach

Kammerer Gewindetechnik GmbH, Hornberg-Niederwasser

Uhl Kies- u. Baustoff GmbH, Hausach

Moser Metallbau GmbH, Hornberg

Hansmann Herbert Bauunternehmung GmbH, Haslach

Ketterer M. GmbH & Co.KG, Hornberg

Leber Hygiene-Service GmbH, Hornberg-Niederwasser

Rita u. Georges Heintz, Schiltach

Erich Vollmer Spedition, Hofstetten

Reutter GmbH, Gutach

Optik-Brucker Uhren GmbH, Hausach

Goeppert Albert, Gärtnerei, Haslach-Bollenbach

Elektro Prinzbach GmbH, Haslach

Schneider Jakob Fahrschule, Haslach

Bernhard Kaspar

Schloß Hornberg

Zudem danken wir der evangelischen Kirchengemeinde Schiltach sowie der katholischen Kirchengemeinde Zell für ihre freundliche Unterstützung. Wir danken auch der Firma Orgelbau Heintz für die Bereitstellung des Orgelpositivs.

25 JAHRE KAMMERCHOR KINZIGTAL - JUBILÄUMSKONZERT

MOZART UND HAYDN TRAULICH VEREINT

KLEINER MUSIK-KRIMI

Mozart begann mit der Komposition des Requiems in seiner letzten Lebensspanne. Da er zeitlebens überwiegend Geldnöte hatte, nahm er den Auftrag und den damit verbundenen und keinesfalls geringen Vorschuss zur Anfertigung einer Requiem-Komposition dankend an, obwohl die Bestellung dieser Komposition anonym erfolgte. Erst heute wissen wir, dass der anonyme Auftraggeber vermutlich Graf von Walsegg war, der dieses Werk als sein eigenes auszugeben gedachte. Doch während der Arbeiten am Requiem verstarb Mozart. Die größte Sorge der Witwe war, der unbekannte Besteller würde die Annahme des unfertigen Werkes verweigern und das bereits gezahlte Honorar zurückfordern. So kam sie mit ihren Ratgebern auf den Gedanken, das bereits vorliegende Material ergänzen zu lassen und so die Erwartungen des Bestellers zu befriedigen. Zuerst wurde der Komponist Joseph Eybler mit der Komplettierung des unfertigen Requiems beauftragt: Er begann damit, in Mozarts eigenhändigen Notenschriften bis zum „Confutatis“ die Instrumentation zu vervollständigen und führte das „Lacrimosa“ um zwei Takte weiter, gab aber schließlich die bedenkliche Arbeit doch frustriert auf. Nach ihm sollen noch verschiedene Musiker diese Arbeit abgelehnt haben, bis die Reihe schließlich an Franz Xaver Süßmayr kam. Er war in der letzten Zeit Mozarts Kompositionsschüler gewesen und hatte diesen bereits bei der Oper „Titus“ unterstützt sowie die jeweils fertigen Stücke des Requiems mit ihm durchgenommen. Für ihn galt es, die unvollständigen Stücke, wie zum Beispiel das „Dies irae“ zu vervollständigen und einige Sätze völlig neu zu komponieren (Sanctus, Benedictus und Agnus Dei). Diese Einfügungen gelangen ihm so kongenial und eindrucklich, dass man sich heute immer intensiver fragt, ob Süßmayr - der sich mit seinen späteren Werken nicht gerade mit Ruhm überhäufte - nicht noch andere „mozärtliche“ Quellen vorlagen. Sei es, dass ihm Mozart noch manches zu Lebzeiten vorspielte oder mitteilte, dann aber zu dessen Niederschrift nicht mehr kam, oder sei es in Form loser Skizzen (obwohl wir wissen, dass Mozart fast nichts skizzierte).

Zunächst kopierte Süßmayr die vorliegende Handschrift der unvollständigen Teile Mozarts, „damit nicht zweierlei Handschriften ineinander wären“, und fügte dann in seine Kopie die fehlende Instrumentation sowie die neuen Teile so ein, wie es seiner Meinung nach Mozarts Absichten am besten entsprach. Das Ganze wurde dann dem gräflichen Besteller als Mozart-Original übergeben, und obwohl zwei Sätze in Mozarts Originalhandschrift übergeben wurden, fiel dieses nicht auf, da sich beide Handschriften sehr ähnlich waren. Sogar spätere Beurteiler glaubten, Mozarts Originalpartitur vor sich zu haben, bis Mozarts Witwe auf eine an sie gestellte Anfrage - immerhin erst am 10. Februar 1839 - den Sachverhalt richtig stellte.

Bis auf den heutigen Tag versuchen sich immer wieder Wissenschaftler, das Werk ohne Süßmayrs Zutaten darzubieten oder fügen gar eigene Ergänzungen ein. Wie auch immer der Weisheit letzter Schluss sein mag: Süßmayrs Anteil ist immerhin unter einem so direkten Einfluss Mozarts entstanden, wie es heutzutage niemand mehr für sich in Anspruch nehmen kann. Daher ist es nur logisch, dass unsere Aufführung des Mozart-Requiems mit den Ergänzungen Süßmayrs erklingen wird und somit das zu hören sein wird, was geläufig ist.

FANFAREN GEGEN ANGST UND GEFAHR

Was Haydns sogenannte „Nelson-Messe“ anbelangt, so geht es da weniger spannend als bei Mozarts Requiem zu. Trotzdem rankt sich so manche Anekdote um die Entstehung bzw. erste Aufführungen des Werkes. So soll Haydn angeblich gesagt haben, dass er während der Komposition des „Benedictus“ vom glorreichen Sieg Lord Nelsons über die Franzosen bei Abukir erfahren habe (1./2. August 1798) und deshalb die Trompeten-Fanfaren hinzufügte. Eigentlich eine schöne Geschichte. Aber die Nachricht vom Sieg Nelsons traf erst Wochen nach dem Abschluss dieser Komposition in Wien ein. Also eher unwahrscheinlich. Möglicherweise künden die Fanfaren vom Kommen des Messias, denn im „Benedictus“ heißt es: Gelobet sei der da kommt im Namen des Herrn. Trotz dieser schlüssigen Erklärung bleibt der martialische Klang, gepaart mit den Schlägen der Pauke, eine der eindrucklichsten Stellen der Nelson-Messe und scheint zu verdeutlichen, warum der eigentliche Titel des Werkes „Missa in Angustiis“, also Messe in Bedrängnis, Not und Gefahr lautet. So erhalten die Trompeten- und Paukenpassagen eine doppelte Bedeutung: Lob des, der da kommt und gleichzeitig Ausdruck tiefer Verzweiflung, in die hinein die Rettung durch den Messias erlebt wird. Mit dieser musikalischen Dramatik, wie sie schon im einleitenden Kyrie packend zu Gehör kommt, passt die tief beeindruckende Messe kongenial zum Requiem Mozarts, nicht zuletzt auch wegen des identischen Grundtons „d“ in beiden Werken.

Haydn, von seinem zweiten Englandaufenthalt zurückgekehrt, erhielt von seinem Fürsten Nikolaus II. den Auftrag, jedes Jahr eine Messe zu verfertigen und diese am Namenstag der Gattin des Fürsten aufzuführen. Dies wurde in der Regel auch so eingehalten, nur bei der 1798 komponierten Nelson-Messe verschob sich der Uraufführungstermin um knappe zwei Wochen, was wiederum Anlass zu mancherlei Spekulationen gab. Für das Jahr 1800 wird schließlich von einem Zusammentreffen Lord Nelsons und Lady Hamiltons mit Joseph Haydn berichtet. Nelson befand sich auf einer triumphalen Reise durch Österreich und hielt sich auch vier Tage lang in Schloss Esterhazy bei Eisenstadt auf. Fürst Nikolaus unterhielt seinen Gast und den ebenfalls anwesenden Kaiser Franz II. - wie es sich geziemte - über die Maßen fürstlich mit Banketten, Feuerwerk, Jagd, Bällen und - last not least - mit einer Wiederaufführung der sogenannten Nelson-Messe. Einige Quellen behaupten sogar, Lady Hamilton habe den Sopranpart in der Aufführung der Messe gesungen; ob sie wirklich in der Messe gesungen hat, entzieht sich näherer Kenntnis; aber viele angenehme Stunden Lady Hamiltons in der Gesellschaft Haydns, den sie geradezu schwärmerisch verehrte, sind belegt.

Immerhin, obwohl der Name Nelson-Messe nicht von Haydn stammt, so wurde er bereits zu seinen Lebzeiten dem Werk zuerkannt und von Haydn akzeptiert und selbst benutzt. Stellt sich die Frage: wenn die Verbindung von Messe und direktem Bezug zu Nelsons Sieg ins Reich der Legenden gehört, warum fand man im Nachlass Haydns eine Karte der Seeschlacht von Abukir?

Die Urfassung der Nelsonmesse war eine Sparfassung, denn es wurde noch ohne Holzbläser, also Klarinetten, Oboen oder Flöten musiziert, diesen Part übernahm die Orgel. Grund dafür war eine fast populäre Entscheidung: Fürst Nikolaus II. musste sparen und hatte kurzerhand alle Holzbläser seines Orchesters - ohne Sozialplan - entlassen. Haydn gestattete aber dem Verlag Breitkopf & Härtel, den Erstdruck um Holzbläserstimmen zu ergänzen, und so können wir nunmehr trotz Zeiten des Sparens die revidierte Fassung mit Bläsern zu Gehör bringen, zumal diese Instrumentalisten für das Mozart-Requiem ohnehin gebraucht werden.

Haydns Nelson-Messe gehört zu den großartigsten Werken der Musikgeschichte und weist mit ihrer Dramatik und Klangpracht schon in die Zeit der Romantik. Diese Komposition widerlegt wieder einmal das früher oft zitierte Bild vom „alten Papa Haydn“ und vermag die Hörer/innen mit ihrer Kraft, ihrer zupackenden Vitalität und ihren herrlich lyrischen Gesangspassagen mitzureißen.

25 JAHRE KAMMERCHOR KINZIGTAL - EINE CHRONIK

A. DIE ANFÄNGE

- 1985** Im Juli 1985 bietet Friedhelm Bals im Rahmen von Projekttagen am Gymnasium Hausach das Chorprojekt „Madrigalsingen“ an. Der sich dort bildende kleine Madrigalchor wirkt danach an Konzerten in Hausach, Cavalaire und Bad Rippoldsau, gemeinsam mit dem „Ensemble für Alte Musik“ unter Leitung von Karin Pätzold, mit.

B. SING UND SPIEL

- 1987** Am 25. März 1987 bereitet sich ein Doppelquartett noch ohne Namen auf ein Konzert in der Kirnbacher Kirche vor. Nach der Probe gibt sich dieses Doppelquartett im Kirnbacher Gasthof Krone den Namen „Sing und Spiel“ und wird in den kommenden zwei Jahren nur noch unter diesem Namen auftreten. Der Singkreis trifft sich nun zu regelmäßigen monatlichen Proben unter der Leitung von Friedhelm Bals. Im Oktober 1988 reist der kleine Chor erstmalig in die Partnerstadt von Hausach, Arbois, um dort ein Konzert zu geben.

C. KAMMERCHOR KINZIGTAL

- 1989** Mit Beginn des Jahres 1989 gibt sich der Singkreis den Namen „Kammerchor Kinzigal“. Die Premiere unter dem neuen Namen findet am 03. März 1989 in der Hausacher Dorfkirche statt. 13 Sängerinnen und Sänger sind an dem Konzert, das äußerst positive Resonanz findet, beteiligt. Weitere Konzerte in der Hausacher Dorfkirche sowie eines in Arbois folgen.
- 1990** Erste Kontakte zum Monteverdi Kammerchor Budapest sowie zum Kammerchor Viljandi/Estland werden geknüpft. Beide Chöre kommen auf Einladung des Kammerchors Kinzigal nach Gutach und geben Konzerte in der Region.
- 1992** Der Verein „KammerChor Kinzigal e.V.“ mit Sitz in Hausach wird gegründet. Die Gründungsversammlung findet am Donnerstag, dem 19. November 1992, statt. Der Chor hat zu diesem Zeitpunkt bereits 26 aktive Mitglieder sowie 6 ständige Gastsänger. Der Eintrag ins Vereinsregister erfolgt am 24.02.1993. In den folgenden Jahren wird viel konzertiert, vorrangig in der Region sowie zum wiederholten Male in Arbois. Der KammerChor Kinzigal wird zur festen Größe im kulturellen Leben des Kinzigtales. Der Kontakt zum Monteverdi Kammerchor Budapest sowie zum Kammerchor Viljandi/Estland wird regelmäßig gepflegt und gefestigt, beide Chöre sind gern gesehene (und gehörte) Gäste im Kinzigal.
- 1995** Der Chor erarbeitet ein Konzertprogramm, das dem Hausacher Komponisten Karl Schmider zu dessen 60. Geburtstag gewidmet ist und ausschließlich Werke von ihm zur Aufführung bringt. Mitwirkende des Konzertes am 12. November in der Pfarrkirche St. Arbogast in Haslach sind neben dem Chor das Kammerorchester Kinzigal sowie ein Bläserensemble und Instrumentalsolisten.

- 1996** Der KammerChor Kinzigtal reist auf Einladung des Monteverdi Kammerchores Budapest zum Internationalen Festival der Monteverdi Chöre nach Esztergom und Budapest und verbringt dort 6 sehr spannende und erlebnisreiche Tage mit täglichen Proben und Konzerten an verschiedenen Orten. Ein weiterer Höhepunkt des Jahres ist die Aufführung der Bach-Motette „Der Geist hilft unserer Schwachheit auf“ sowie des Magnificat von J. S. Bach, unter Mitwirkung des Kammerorchesters Kinzigtal.
- 1997** Anlässlich des 10jährigen Bestehens des KammerChores wird erstmals ein großes und aufwendiges Werk in Angriff genommen. In Kooperation mit dem Nürtinger Konzertensemble e.V., bestehend aus Kammerorchester und Kammerchor unter Leitung von Hans-Peter Bader, wird Felix Mendelssohn-Bartholdy's „Elias“ erarbeitet und sowohl in Nürtingen als auch in Hausach mit großem Erfolg aufgeführt.
- 1998** Am 26.05.1998 gibt Friedhelm Bals offiziell seine Entscheidung bekannt, seine Tätigkeit als Dirigent des KammerChores Kinzigtal mit sofortiger Wirkung zu beenden. Markus Uhl, bisher aktiver Sänger des Chores, hat schon vertretungsweise Chorproben geleitet und übernimmt das Amt zunächst für ein halbes Jahr, das genutzt werden soll, einen Dirigentennachfolger zu finden. Nach Ablauf des halben Jahres sind sich die Chormitglieder jedoch einig, daß kein neuer Dirigent gebraucht wird, da Markus Uhl seine neue Aufgabe mit großem Engagement sehr gut meistert. Das erste Konzert unter seiner Leitung, ein Benefizkonzert für Kinder in Sarajewo, findet bereits im September desselben Jahres in der Klosterkirche Haslach statt.
- 2001** Erneut wird der Chor zum Festival der Monteverdi Chöre nach Esztergom und Budapest eingeladen. Auch diesmal ist die Woche angefüllt mit Proben, Konzerten und Erlebnissen, die die Chorgemeinschaft festigen.
- 2002** In Kooperation mit dem Nürtinger Konzertensemble wird die Missa Solemnis von Ludwig van Beethoven erarbeitet und in Nürtingen sowie in Zell a.H. aufgeführt. Ein „Diner Musical“ veranstaltet der Chor im Juli 2002 im Hornberger Schloß. Es besteht aus einem Menu in vier Gängen und einem Madrigalkonzert zwischen den Gängen.
- 2003** Ein neues Programm unter dem Motto „vielstimmiges ...“ wird erarbeitet und unter anderem während einer Konzertreise ins österreichische Burgenland, auf Einladung der Kantorei Obersiebenbrunn, zu Gehör gebracht.
Auf Anregung und Wunsch des Schiltacher Orgelbauers Georges Heintz werden die Kantaten IV bis VI des Weihnachtsoratoriums von J. S. Bach einstudiert und am 03. und 04. Januar 2004 unter Begleitung des Münchener Barockorchesters L'Arpa Festante in Zell a.H. sowie in Brumath im Elsaß aufgeführt.
- 2005** Das Jahr beginnt mit der konzertanten Aufführung der Barockoper „Dido & Aeneas“ von Henry Purcell. Im Juni folgt ein hochkonzentriertes Wochenende mit der CD-Aufnahme von Werken von Karl Schmider, anlässlich seines bevorstehenden 70. Geburtstages. Schließlich reist der Chor auf Einladung der Kirchengemeinde Hämeenlinna für eine Woche nach Finnland, die sehr von der guten Harmonie der Chorgemeinschaft geprägt ist.
Unter der Leitung von Dr. Bernhard Klär wirkt der Chor an der Aufführung der „Offertorien“ des Offenburger Barockkomponisten P. Ildefons Haas mit.

- 2006** Ein weiteres Großprojekt, die H-Moll-Messe von J. S. Bach, wird in Angriff genommen. Die Aufführungen in Schiltach und Zell a.H., abermals unter Begleitung des Münchener Barockorchesters L'Arpa Festante, werden ein großer Erfolg.
- 2007** Mit dem „Messiah“ von Georg Friedrich Händel begeht der Chor sein 20jähriges Bestehen. Gleichzeitig verabschiedet sich Markus Uhl mit diesem Werk aus beruflichen Gründen vom Chor und aus dem Kinzigtal. Seine Nachfolge tritt im Oktober der St. Georgener Kantor Helmut Franke an. Das erste Konzert unter seiner Leitung steht unter dem Motto „Festliche Chormusik zur Advents- und Weihnachtszeit“.
- 2008** Der Chor konzentriert sich zunächst wieder auf A Capella-Werke. In diesem Jahr lernt er Jürgen Golle, einen zeitgenössischen Komponisten aus Zwickau, und dessen Liederzyklen von „Äpfelchen, Rosen und der Liebe Leid“ kennen. Kombiniert mit weltlichen Gesängen von Johannes Brahms, entsteht hieraus ein sehr schönes Konzertprogramm.
Die Herbstkonzerte unter dem Titel „Des Lebens Schatten und Licht“ bringen Motetten der Familie Bach zu Gehör.
- 2009** Die erste Jahreshälfte ist von Russischen Gesängen geprägt: „Das große Abend- und Morgenlob“ von S. Rachmaninov wird erarbeitet. In einer zweiten Konzertphase erklingen Werke von John Dowland.
- 2010** Das Jahr 2010 steht ganz im Zeichen der Konzertreise. Sie führt den Chor – u.a. mit Werken von Rheinberger, Becker, Mauersberger und Messiaen – nach Dresden, Meißen und Königstein.
- 2011** Das Jahr beginnt mit einer Nachweihnachtlichen Festmusik mit Werken von J. S. Bach, in Form eines Weihnachtsoratoriums zusammengestellt von Helmut Franke. In den Herbstkonzerten erklingt weltliche Chormusik unter dem Motto „Burgen, Schlösser, Spießgesellen“.
- 2012** Das 25jähriges Bestehen des KammerChores wird mit einem Jubiläumskonzert gefeiert: Mozarts Requiem sowie Haydns Nelson-Messe werden unter Begleitung des Sinfonieorchesters Villingen-Schwenningen aufgeführt. Für den Herbst sind wieder A-Capella-Konzerte geplant.

Zusammenstellung: Verena Franke

TEXTE UND ÜBERSETZUNGEN

WOLFGANG AMADEUS MOZART: REQUIEM

für Soli, Chor und Orchester (Süßmayr)

KV 626

Sinngemäße Übersetzung in Dichtung

INTROITUS • KYRIE

1. Requiem aeternam

Requiem aeternam dona eis, Domine;
et lux perpetua luceat eis. Te decet
hymnus, Deus, et tibi reddetur votum in
Jerusalem.

Exaudi orationem meam, ad te omnis
caro veniet.

Requiem aeternam dona eis, Domine,
et lux perpetua eis.

Gib ihnen die ewige Ruhe, Herr, und das
ewige Licht leuchte ihnen. O Gott, dir gebührt
ein Loblied in Sion, dir erfülle man sein
Gelübde in Jerusalem.

Erhöre mein Gebet; zu dir kommt alles
Fleisch.

Gib ihnen die ewige Ruhe, Herr, und das
ewige Licht leuchte ihnen.

2. Kyrie

Kyrie eleison,
Christe eleison,
Kyrie eleison

Herr erbarme dich,
Christus erbarme dich,
Herr erbarme dich.

SEQUENZ

3. Dies irae

Dies irae, dies illa,
solvat saeculum in favilla:
Teste David cum Sibylla.

Quantus tremor est futurus,
quando iudex est venturus,
cuncta stricte discussurus.

Tag der Rache, Tag der Sünden (*des Zorns*),
wird das Weltall sich entzünden,
wie Sibyll und David künden.

Welch ein Graus wird sein und Zagen,
wenn der Richter kommt,
mit Fragen streng zu prüfen alle Klagen.

4. Tuba mirum

Tuba, mirum spargens sonum per
sepulcra regionum. Coget omnes ante
thronum.

Mors stupebit et natura, cum resurget
creatura, iudicanti responsura.

Liber scriptus proferetur, in quo totum
continetur, unde mundus iudicetur.

Judex ergo cum sedebit, quidquid latet,
apparebit: Nil inultum remanebit.

Quid sum miser tunc dicturus? Quem
patronum rogaturus, cum vix justus sit
securus?

Laut wird die Posaune klingen, durch der Erde
Gräber dringen, alle hin zum Throne zwingen.

Schauernd sehen Tod und Leben sich die
Kreatur erheben, Rechenschaft dem Herrn zu
geben.

Und ein Buch wird aufgeschlagen, treu darin
ist eingetragen jede Schuld aus Erdentagen.

Sitzt der Richter dann zu richten, wird sich
das Verborgne lichten: Nichts kann vor der
Strafe flüchten.

Weh! Was wird ich Armer sagen? Welchen
Anwalt mir erfragen, wenn Gerechte selbst
verzagen?

5. Rex tremendae

Rex tremendae majestatis,
Qui salvandos salvas gratis,
Salva me, fons pietatis.

König schrecklicher Gewalten,
frei ist deiner Gnade Schalten,
Gnadenquell, lass Gnade walten.

6. Recordare

Recordare, Jesu pie, quod sum causa
tuae viae : Ne me perdas illa die.

Milder Jeus, wollst erwägen, dass du kamest
meinetwegen, schleudre mir nicht Fluch
entgegen.

Quaerens me, sedisti lassus, redemisti
crucem passus, tantum labor non sit
cassus.

Bist mich suchend müd gegangen, mir zum
Heil am Kreuz gegangen, mög dies Mühn zum
Ziel gelangen.

Juste judex ultionis, donum fac
remissionis ante diem rationis.

Richter du gerechter Rache, Nachsicht üb in
meiner Sache, eh ich zum Gericht erwache.

Ingerisco, tamquam reus, culpa rubet
vultus meus: Supplicanti parce, Deus.

Seufzend steh ich schuldbefangen, schamrot
glühen meine Wangen: Lass mein Bitten Gnad
erlangen.

Qui Mariam absolvisti, et latronem
exaudisti, mihi quoque spem dedisti.

Hast vergeben einst Marien, hast dem
Schächer dann verziehen, hast auch Hoffnung
mir verliehen.

Preces meae non sunt gignae, sed tu
bonus fac benigne, ne perenni cremer
irgne.

Wenig gilt vor dir mein Flehen, doch aus
Gnade lass geschehen, dass ich mög der Höll
entgehen.

Inter oves locum presta, et ab haedis
me sequestra, statuens in parte dextra.

Bei den Schafen gib mir Weide, von der Böcke
Schar mich scheide, stell mich auf die rechte
Seite.

7. Confutatis

Confutatis maledictis, flammis acribus
addictis, voca me cum benedictis

Wird die Hölle ohne Schonung den
Verdamnten zur Belohnung, ruf mich zu der
sel'gen Wohnung.

Oro supplex et acclinis, cor contritum
quasi cinis, gere curam mei finis.

Schuldgebeugt zu dir ich schreie, tief
zerknirscht in Herzensreue, sel'ges Ende mir
verleihe.

8. Lacrimosa

Lacrimosa dies illa, qua resurget ex
favilla judicandus homo reus.

Tag der Tränen, Tag der Wehen, da vom
Grabe wird erstehen zum Gericht der Mensch
voll Sünden.

Huic ergo parce Deus: Pie Jesu Domine,
dona eis requiem. Amen.

Lass in Gott Erbarmen finden: Milder Jesus,
Herrscher du, schenk den Toten ew'ge Ruh.
Amen.

OFFERTORIUM

9. Domine Jesu Christe

Domine Jesu Christe, rex gloriae, libera animas omnium fidelium defunctorum de poenis inferni et de profundo lacu.

Libera eas de ore leonis, ne absorbeat eas tartarus, ne cadant in obscurum, sed signifer sanctus Michael repraesentet eas in lucem sanctam, quam olim Abrahae promisisti et semini ejus.

Herr Jesus Christus, König der Herrlichkeit, bewahre die Seelen aller verstorbenen Gläubigen vor den Qualen der Hölle und vor den Tiefen der Unterwelt.

Bewahre sie vor dem Rachen des Löwen, dass die Hölle sie nicht verschlinge, dass sie nicht herabstürzen in die Finsternis. Vielmehr geleite sie der heilige Michael, der Bannerträger, in das heilige Licht, das du einstens dem Abraham und seinen Nachkommen verheißest.

10. Hostias

Hostias et preces tibi, Domine, laudis offerimus, tu suscipe pro animabus illis, quarum hodie memoriam facimus, fac eas. Domine, de morte transire ad vitam.

Opfergaben und Gebete bringen wir zum Lob dir dar, o Herr, nimm sie für die Seelen, deren wir heute gedenken. Herr, lass sie vom Tode hinübergehen zum Leben.

SANCTUS • BENEDICTUS

11. Sanctus

Sanctus, sanctus, sanctus Dominus, Deus Sabaoth. Pleni sunt coeli et terra gloria tua. Osanna in excelsis.

Heilig, heilig, heilig, der Herr, Gott der Heerscharen. Himmel und Erde sind erfüllt von deiner Herrlichkeit. Hosanna in der Höhe!

12. Benedictus

Benedictus, qui venit in nomine Domini. Hosanna in excelsis.

Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn. Hosanna in excelsis!

AGNUS DEI

13. Agnus Dei

Agnus dei, qui tollis peccata mundi, dona eis requiem. Agnus dei, qui tollis peccata mundi, dona eis requiem sempiternam.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünden der Welt, gib ihnen die Ruhe. Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünden der Welt, gib ihnen die Ruhe.

COMMUNIO

14. Lux aeterna

Lux aeternam luceat eis, Domine: Cum Sanctis tuis in aeternum, quia pius es. Requiem aeternam dona eis, Domine, et lux perpetua luceat eis.

Das ewige Licht leuchte ihnen, o Herr, die deinen Heiligen in Ewigkeit; denn du bist mild, Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen.

JOSEPH HAYDN: MISSA IN ANGUSTIIS - „NELSON-MESSE“

für Soli, Chor, Orchester und Orgel
Hob. XXII: 11

I. KYRIE

Kyrie eleison,
Christe eleison,
Kyrie eleison

Herr erbarme dich,
Christus erbarme dich,
Herr erbarme dich.

II. GLORIA

Gloria in excelsis deo, et in terra pax
hominibus bonae voluntatis.

Laudamus te, benedicimus te,
adoramus te, glorificamus te.

Gratis agimus tibi, propter magnam
gloriam tuam.

Domine Deus, rex coelestis. Deus Pater
omnipotens, domine fili unigenite Jesu
Christe. Domine deus, agnus dei, filius
patris.

Qui tollis peccata mundi, miserere
nobis. Qui tollis peccata mundi, suscipe
deprecationem nostram. Qui sedes ad
dexteram patris, miserere nobis.

Quoniam tu solus, tu solus sanctus, tu
solus dominus, tu solus altissimus, Jesu
Christe.

Cum sancto spiritu in gloria dei patris.
Amen.

Ehre sei Gott in der Höhe und auf Erden
Friede den Menschen, die guten Willens sind.

Wir loben dich, wir preisen dich, wir beten
dich an, wir verherrlichen dich.

Wir sagen dir Dank ob deiner großen
Herrlichkeit.

Herr und Gott, König des Himmels, Gott,
allmächtiger Vater, Herr Jesus Christus,
eingeborener Sohn, Herr und Gott, Lamm
Gottes, Sohn des Vaters.

Du nimmst hinweg die Sünden der Welt,
erbarme dich unser. Du nimmst hinweg die
Sünden der Welt, nimm unser Flehen gnädig
auf. Du sitzt zur Rechten des Vaters,
erbarme dich unser.

Denn du bist allein der Heilige, du allein der
Herr, du allein der Höchste, Jesus Christus.

Mit dem heiligen Geist in der Herrlichkeit
Gottes des Vaters. Amen.

III. CREDO

Credo in unum deum, patrem
omnipotentem, factorem coeli et
terrae, visibilium omnium, et
invisibilium.

Et in unum dominum Jesum Christum.
Filius unigenitus et ex patre
natus ante omnia saecula. Deum de
deo, lumen de lumine, deum vero de
deo vero. Genitum, non factum,
consubstantialem patri, per quem
omnia facta sunt, qui propter nostram
salutem descendit in coelis.

Ich glaube an den einen Gott, den
allmächtigen Vater, Schöpfer des Himmels
und der Erde, aller sichtbaren und
unsichtbaren Dinge.

Und an den einen Herrn Jesus Christus, Gottes
eingeborenen Sohn, er ist aus dem Vater
geboren vor aller Zeit. Gott von Gott, Licht
vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit
dem Vater, durch ihn ist alles geschaffen für
uns Menschen und um unseres Heils willen ist
er vom Himmel herabgestiegen.

Et incarnatus est de spiritu sancto. Ex Maria virgine, et homo factus est, crucifixus etiam pro nobis sub Pontio Pilato passus, et sepultus est.

Et resurrexit tertia die, secundum scripturas et ascendit in caelum, sedet ad dexteram patris, et iterum venturus est cum gloria, iudicare vivos et mortuos cuius regni non erit finis.

Et in spiritum sanctum, dominum, et vivificantem, et glorificatur, qui ex patre filioque procedit. Qui cum patre et filio simul adoratur, qui locutus est per prophetas.

Et unam sanctam catholicam et apostolicam ecclesiam. Confiteor unum baptisma in remissionem peccatorum et expecto resurrectionem mortuorum et vitam venturi saeculi. Amen.

IV. SANCTUS

Sanctus, sanctus, sanctus Dominus, Deus Sabaoth. Pleni sunt coeli et terra gloria tua. Hosanna in excelsis.

V. BENEDICTUS

Benedictus, qui venit in nomine Domini. Hosanna in excelsis.

VI. AGNUS DEI

Agnus dei, qui tollis peccata mundi, miserere nobis. Agnus dei, qui tollis peccata mundi, dona nobis pacem.

Er hat Fleisch angenommen durch den heiligen Geist aus der Jungfrau Maria und ist Mensch geworden. Gekreuzigt wurde er für uns, unter Pontius Pilatus litt er und wurde begraben.

Am dritten Tage stand er wieder auf nach der Schrift und stieg in den Himmel. Er sitzt zur Rechten des Vaters und wird wieder kommen in Herrlichkeit, zu richten die Lebenden und die Toten, sein Reich wird ohne Ende sein.

Und an den heiligen Geist, der Herr ist und Leben gibt, der geht aus dem Vater und dem Sohne hervor und wird mit dem Vater und Sohne zugleich angebetet und verherrlicht. Er hat geredet durch die Propheten.

Und an eine heilige, allgemeine und apostolische Kirche. Ich bekenne die Taufe zur Vergebung der Sünden und erwarte die Auferstehung der Toten und ein ewiges Leben. Amen.

Heilig, heilig, heilig, der Herr, Gott der Heerscharen. Himmel und Erde sind erfüllt von deiner Herrlichkeit. Hosanna in der Höhe!

Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn. Hosanna in excelsis!

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünden der Welt, erbarme dich unser. Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünden der Welt, gib uns Frieden.

MARKÉTA MÁTLOVÁ

Sopran



Markéta Mátlová stammt aus einer Musikerfamilie und studiert im letzten Jahr der Akademie der Musischen Künste in Prag unter der Leitung von Prof. M. Hajóssyová. Auf den Konzertbühnen wirkt sie mit folgenden Ensembles: Aqen Ensemble Wien, Janáček Kammer Philharmonie, Vivaldi Orchestra Praga, Beethoven Trio, PSMU, Deutsches Symphonie Orchester Berlin, Ensemble Martinů und weiteren.

Sie war Preisträgerin vieler Wettbewerbe, zum Beispiel vom International Competition Emmy Destinn, Ad honorem Mozart, dem Dušek Wettbewerb und dem Yamaha Vocal Scholarship. Sie trat in Opern von W.A. Mozart auf - als Bastienne (Bastien und Bastienne), Zerlina (Don Giovanni), als Königin der Nacht (Die Zauberflöte), des weiteren von G. Donizetti - als Luigia Boschi (Viva la mamma!), von A. Dvořák - als Küchenjunge (Rusalka), von G.Puccini - als Morgenstern (Tosca), von G.F. Händel - als Daphne (Apollo und Daphne), all dies auf den Bühnen von zum Beispiel dem Nationaltheater in Prag, dem F.X. Šalda-Theater, dem J.K. Tyl-Theater, dem Wexford Opera Festival sowie dem International Opera Festival Macau.

Für die Saison 2009 bereitete sie sich in der Staatsoper in Prag auf die Oper Death in Venice von B. Britten vor, sowie auf eine Konzerttour durch die Metropolen Japans unter Begleitung des Beppu Symphonic Orchestra, wo sie auch als Königin der Nacht (W.A. Mozart) auftrat oder als Rusalka (A. Dvořák). Im Jahr 2009 wurde sie zudem eingeladen, in Macau oder in Peking (China) zu konzertieren.

Im Herbst 2010 nahm sie ihre Solo-CD zusammen mit den Musikensembles Vivaldi Orchestra Praga, dem Tschechischen National Symphonie Orchester, unter Leitung des Dirigenten Lubomír Mátl, Musica Divina und weiteren auf.

Im Jahr 2011 trat sie z.B. mit der Johannes-Passion von J.S. Bach auf sowie mit Haydns Nelson-Messe auf dem deutschen Musikfestival in St. Georgen unter Leitung von Helmut Franke.

DIANA SCHMID

Mezzosopran



geboren in Augsburg, studierte zunächst an der Hochschule für Musik in Dresden und schloß nach dem Solistenexamen ihr Studium an der Hochschule für Musik in Mainz 2008 mit dem Konzertexamen ab. Meisterkurse bei Shirley Verrett an der Accademia Chigiana in Siena, Julia Hamari in Stuttgart, Claudia Rüggeberg in Wavre sowie Thomas Heyer in Köln gaben entscheidende Impulse.

Diana Schmid war Preisträgerin beim Internationalen Gottlob-Frick-Gesangswettbewerb und errang zudem den Preis der Bruno-Frey-Stiftung. Sie erhielt den Gerd-und-Margarethe-Krämer-Preis sowie den Preis der Stiftung Mainzer Theaterkultur. Von der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz wurde ihr der „Preis für besonders begabte Nachwuchskünstlerinnen“ zuerkannt.

Sie war Stipendiatin der Richard-Wagner-Stipendienstiftung und sang in Wiesbaden im Rahmen der Internationalen Maifestspiele des Staatstheaters die Partie der Lisetta in J. Haydns „Die Welt auf dem Monde“.

Als Mitglied des Jungen Ensembles des Staatstheaters Mainz nahm sie an mehreren Produktionen teil (u.a. als Rossane in G.F.Händels „Alessandro“, Karoline von Günderrode in Anno Schreiers „Kein Ort. Nirgends.“ sowie Oloferne in A. Scarlattis „La Giuditta“). Gastengagements führten sie zum Festival de Radio France (E. Humperdinck „Die Königskinder“ unter der Leitung von Armin Jordan) sowie an die Oper Frankfurt (Cl. Monteverdi „Orfeo“ sowie P. Eötvös „Angels in America“).

In Bad Orb sang sie die Dorabella in Mozarts „Così fan tutte“. Zahlreiche Konzertverpflichtungen vervollständigen ihr breitgefächertes Repertoire (u.a. Mendelssohn „Elias“ im Kölner Dom, Mozart „C-moll-Messe“ in Hamburg, Rossini „Petite Messe solennelle“, Orchesterfassung in Wiesbaden sowie Händel „Theodora“ in Kloster Eberbach

GERNOT HEINRICH

Tenor



Gernot Heinrich erhielt seine erste musikalische Ausbildung bei den Wiener Sängerknaben, wo er als Alt-Solist sowohl bei den internationalen Konzerten des Knabenchores als auch in der Wiener Staatsoper die musikalische Basis seiner Profession legte. Danach absolvierte er das Musikgymnasium in Oberschützen und studierte Trompete an der Musikuniversität Graz. Nach erfolgreichem Schulabschluss studierte er Gesangspädagogik bei Adelheid Hornich und Eva Bartfai an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien.

Sowohl das Konzertfach als auch die szenische Arbeit im Bereich Oper sind für ihn künstlerisch wichtige und herausfordernde Betätigungsfelder. Sein Repertoire umfasst Musik, die von der frühen Mehrstimmigkeit und Renaissance bis hin zu zeitgenössischen Werken reicht. Als Oratoriensänger ist er in ganz Europa gefragt. Darüber hinaus wird Gernot Heinrich regelmäßig von Spezialisten-Ensembles wie dem Clemencic-Consort, Ars Antiqua Austria, Accentus Austria und Progetto Semiserio für Renaissance- und Barockmusik oder der Neuen Oper Wien für den Bereich zeitgenössischen Musiktheaters eingeladen.

Gernot Heinrich sang bei den Festivals Wien modern, den Wiener Festwochen und Allegro Vivo, den Ruhrfestspielen in Recklinghausen/D, dem Festival Rencontres Internationales de Musique Medievale in Thoronet/F, dem Festival dell'Aurora in Crotona/I, dem Festival Wörthersee Classics in Klagenfurt/A, dem Festival Estate Musicale Gasparo da Salò/I, bei der Kyburgiade in Winterthur/CH, beim Festival Torino Settembre Musica in Turin/I und beim Festival Barocco in Viterbo/I.

Liederabende in kammermusikalischer Besetzung, sowie seine Ensemblesarbeit mit den von ihm mitbegründeten Vienna Voice Artists für Musik des 16. und 17. Jahrhunderts runden die künstlerische Tätigkeit von Gernot Heinrich ab, die durch verschiedene Rundfunk- und CD-Aufnahmen dokumentiert ist.

DANIEL BLUMENSCHEN

Bariton



geboren 1978 in der Saalestadt Halle, studierte an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig im Hauptfach Gesang bei KS Prof. em. H. Ch. Polster. Seine Studien wurden mit Auszeichnung absolviert.

Er ist Preisträger mehrerer Gesangswettbewerbe: 1. Preis im Fach Gesang beim Artländer Musikwettbewerb 2001; 2. Preisträger des Richard-Strauss-Gesangswettbewerbs 2003; 1. Preis beim 3.

Albert-Lortzing-Gesangswettbewerb 2004. Er erhielt für herausragende Leistungen ein Stipendium der Hans und Eugenia Jütting-Stiftung 2001 und das Richard-Wagner-Stipendium 2004.

Seinen sängerischen Schwerpunkt hat er auf das Konzertfach gerichtet. Er singt bereits seit einigen Jahren, mit großen Erfolgen, im In- und Ausland, alle Konzert- und Oratorien-Partien seines Stimmfaches und widmet sich dabei besonders Komponisten wie Bach, Telemann, Händel sowie Mozart, Haydn, Mendelssohn, Dvorák, Verdi, Brahms, Hindemith u.a. Dabei reicht seine Spannbreite vom Barock bis hin zu Uraufführungen der Moderne. Seine viel gelobte Interpretation des Elias von Felix Mendelssohn-Bartholdy steht dabei im Zentrum seiner stimmlichen und persönlichen Aussagekraft. Für diese Partie erhielt er in den letzten beiden Jahren knapp 40 Konzerteinladungen, welche ihn mit großen Erfolgen selbst bis nach Russland führten.

Regelmäßige Einladungen führen ihn immer wieder zu Inszenierungen, Konzerten und Liederabenden bei renommierten Festspielen: Hallesche Händelfestspiele, Leipziger Bachfest, Köthener Bachfest, Kunstfest Weimar, Wernigeröder Schlossfestspiele, Opernfestspiel in Peralada und San Sebastian, welche zum Teil von Rundfunk und Fernsehen dokumentiert wurden. Dabei arbeitete er u.a. mit Chören, wie dem Thomanerchor Leipzig und mit Orchestern wie dem MDR-Sinfonieorchester, Orchester des Gewandhauses zu Leipzig, Leipziger Barockorchester, Staatskapelle Halle/Saale, Brandenburgisches Staatsorchester, Hamburger Symphoniker, Barockorchester L'Arco Hannover, Collegium musicum Salzburg, Karlsruher Barockorchester zusammen.

SINFONIEORCHESTER VILLINGEN-SCHWENNINGEN

Das Sinfonieorchester Villingen-Schwenningen kann im Jahr 2012 sein 100-jähriges Bestehen feiern: Am 1. Oktober 1912 gründete Martin Oberle den Villingener Orchesterverein. In den 1920er Jahren erlebte das Orchester eine ungeahnte Blüte als Kurorchester. Nach den Kriegsjahren konnte sich das Orchester neu formieren und wurde von Claus Oberle auf einen Erfolgskurs gebracht. Oberle etablierte die Kienzle-Werkskonzerte und die Kreuzgang-Konzerte im alten Franziskaner. Auch der Name wurde geändert - ein Kammerorchester bildeten die Musiker mittlerweile. Später wurde der Name erneut geändert, da sich das Kammerorchester zu einem respektablen Sinfonieorchester entwickelt hatte. Claus Oberle übergab den Dirigentenstab 1990 nach 38 Jahren an Jörg Iwer, der den guten Ruf des Orchesters kontinuierlich weiter ausbaute. Aus fünf Gastdirigenten wählten die Musiker Ende 2002 seinen Nachfolger: Massimiliano Matesic, der bis 2006 die musikalischen Geschicke des Orchesters in seinen Händen hatte. Nach zwei Jahren, in denen das Orchester mit Gastdirigenten arbeitete, ist seit 2009 Jörg Iwer wieder an seine alte Wirkungsstätte als Chefdirigent zurückgekehrt.

DIETER BENSON - ORGEL

Dieter Benson studierte am Augsburger Konservatorium Harmonielehre, Partiturspiel, Dirigieren und Orgel (Prof. Maureen). Seine musikalischen Kenntnisse vertiefte er durch Meisterkurse bei namhaften Organisten wie Zehnder, Schäfer und Roth. Während seiner Studienzeit erhielt er einen Lehrauftrag der Diözese Augsburg zur Organistenausbildung und erhielt Preise bei Wettbewerben in München und Bremen. Danach studierte er vor allem französische Orgelliteratur bei Daniel Roth, dem damaligen Professor in Strasbourg.

Regelmäßige Konzerttätigkeit führte Dieter Benson an große Instrumente wie im Ulmer Münster, dem Augsburger Dom und im Elsass. Auch ist der Orgelpart bei Aufführungen mit Solisten, Chor und Orchester (zuletzt beim Weihnachtskonzert 2010 in Schiltach) - oder in Kammermusikbesetzung auch pianistisch - Bestandteil seiner künstlerischen Arbeit.

Er ist Hauptorganist der katholischen Kirchengemeinde in Zell a. H.

HELMUT FRANKE

Helmut Franke, Jahrgang 1954, lebt und arbeitet seit über 20 Jahren als Kirchenmusiker in St.Georgen/Schwarzwald. Er studierte Kirchenmusik, Cembalo, Orgel und Dirigieren an der Folkwanghochschule in Essen und am Institut Dortmund der Musikhochschule Detmold, u.a. bei Gerd Zacher, Gisbert Schneider, Iwona Salling, Herbert Schernus, Helmut Kahlhöfer und Kerry Talliaferro.

Konzertreisen führten ihn als Cembalist, Organist, Kammermusikpartner und Chordirigent ins west-und osteuropäische Ausland, bereits vor 1989 häufig in die osteuropäischen Staaten. Nach Stellen in Dortmund und Essen (Neue Pauluskirche) betreut Helmut Franke nunmehr in St.Georgen seit über 20 Jahren die Kirchenmusik der evangelischen Gemeinde: Konzerte mit Orgelmusik, Oratorienaufführungen, Kammermusik, Vorträge etc. bilden ein abwechslungsreiches Aufgabengebiet.

Den KammerChor Kinzigtal, mit dem er bereits einige sehr erfolgreiche Konzerte in der Region bestreiten konnte, leitet er seit Oktober 2007.

DER KAMMERCHOR KINZIGTAL SUCHT VERSTÄRKUNG!

Gegenwärtig fehlt es vor allem an Tenor- und Baßstimmen.

Wer Freude am gemeinsamen Singen und Spaß an anspruchsvoller Chorarbeit hat, ist herzlich eingeladen zu einer oder auch mehreren Schnupperproben. Wir proben in der Schulzeit i.d. Regel Donnerstags von 20 - 22 Uhr im Gymnasium Hausach. Notenkenntnisse sind nicht unabdingbare Voraussetzung, wären aber von Vorteil.

Bei Interesse setzen Sie sich gern persönlich mit uns in Verbindung unter kontakt@kammerchor-kinzigtal.de oder wenden sich an eines der Vorstandsmitglieder.

